

Wir waren in den Frühjahrsferien mit Enkelkind Louis nahe der Ostsee bei Grömitz zu „Ferien auf dem Bauernhof“. Für die zweite Woche wollten wir ein wenig Wärme genießen.

In die Karibik zu fliegen, wäre ein wenig aufwändiger gewesen und auf die kanarischen Inseln oder nach Madeira wollten wir auch nicht.

Wir flogen nach Mallorca. Brigitte war vor langer Zeit mit den Kindern an der Ostküste in Can Picafort gewesen, ich war zum ersten Mal dort.

Anreise 13.03. Montag

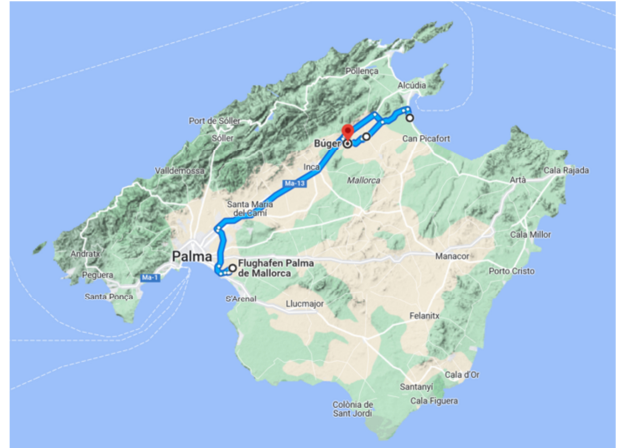
Weil ver.di am Hamburger Flughafen am Montag viel Personal streiken ließ (auch in Bremen und Hannover), flog kein Flugzeug von Hamburg aus ab.

Eurowings hat uns dann ermöglicht, um 10 Uhr mit einem Bus vom Flughafen Hamburg zum Flughafen Münster/Osnabrück zu fahren. Da stand unser Flugzeug und wir flogen mit den gleichen Start- und Landezeiten.

Allerdings war es ein Rüttel-/Schüttelflug wie selten. Vor allem über den Alpen gab es Turbulenzen.

Bei der Autovermietung SIXT bekamen wir unseren neuen Skoda SUV (Karoq). Damit ging die Fahrt bis zur Unterkunft in Büger.

Wir hatten ein komplettes Haus für uns alleine. Es war frisch im Haus. Mit den Kliamanlagen und einem Heizlüfter konnten wir warme Luft erzeugen.



1. Tag 14.03. Dienstag

Der ganze erste Tag auf Mallorca war sonnig. Nachdem wir unsere allernächste Umgebung ums Haus erkundet und gefrühstückt hatten (wir waren auch erfreut über die vielen Zitronen- und Orangenbäumchen mit vielen Früchten), fuhren wir zum Nationalpark Albufera (am Meer nahe Can Picafort). Wir gingen vom Parkplatz den Hauptweg bis zum Informationshaus und ein Stück weiter und beobachteten ab und zu aus den dafür angelegten Beobachtungsverschlängen.

Fotografieren konnte ich Wildpferde, einen Silberreihher und ein Kolbenentenpärchen.

Am Mittelmeerstrand war es noch windiger als im Naturpark. Daher kehrten wir um.

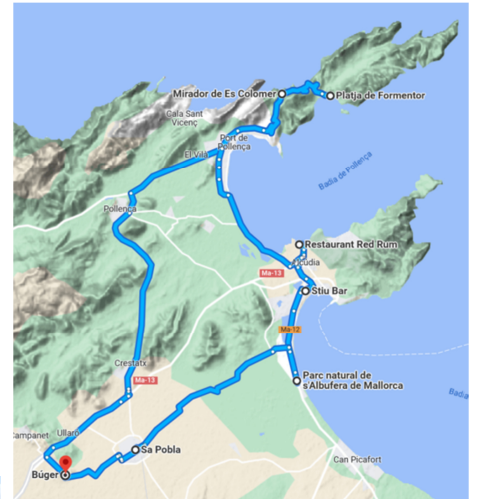
Die touristische Gegend bei Can Picafort gefiel uns nicht besonders. Am Nachmittag blieben wir am Ferienhaus.



2. Tag 15.03. Mittwoch

Brigitte war seit Sonntag erkältet und es wurde statt besser eher schlechter. Die Anrufe bei zwei deutschen Arztpraxen bzw. einem Arztzentrum waren negativ, "Dr. Fischer ist nicht auf der Insel". Na ja - lag vielleicht an der Nebensaison. Brigitte meldete sich aber bei Philips krank.

Wir machten einen längeren Ausflug in Richtung Mallorcas Nordostspitze und kamen zu einem Aussichtspunkt Mirador de Es Colomer (Formentor). Nach dem Stopp fuhren wir weiter, doch dann war die Straße gesperrt. Zum Cap Formentor kam man mit dem Rad oder zu Fuß (war noch recht weit).



Daher fuhren wir zurück und kamen in Alcúdia dazu, einige Reste von römischen Mauern anzuschauen. Ein Restaurant, das an der netten Bucht nördlich gelegen sein sollte (Red Rum) gab es leider nicht (mehr). Die Werbung befand sich aber noch in Google.



Stattdessen kehrten wir in einer Snack Bar ein (Stiu Bar). Dann guckten wir noch am Strand, wo es aber windig und kühl war.

Danach ging es auf der Straße an den Stränden entlang und wir kamen wieder am Park Albufera vorbei.

Am späten Nachmittag waren wir in unserem Ferienhaus. Am frühen Abend kamen junge Leute zu uns, die den Fernsehempfang umstellten, damit wir auch uns verständliche Sender sehen/hören konnten.

Eine Stunde nach Sonnenaufgang bzw. vor Sonnenuntergang sangen einige Grünfinken sehr intensiv und schön.

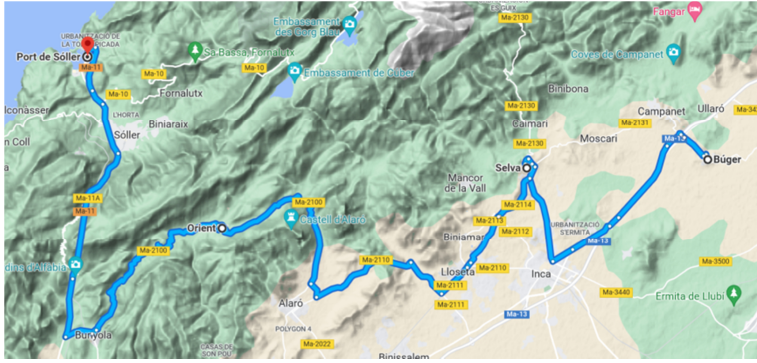


3. Tag 16.03. Donnerstag

Der Hahn war immer schon ab 4:30 Uhr zu hören. Er gehörte zum Nachbargrundstück, konnte aber auch auf unserem Grundstück mit seinen Hennen Futter suchen.

Man hörte den Wiedehopf - Brigitte hatte zwei am Vortag gesehen - und wir guckten immer ganz gespannt. Um 10 Uhr verließen wir das Haus in Richtung Sa Calobra. Doch nach Selva gab es kein Weiterkommen. Da war die Straße gesperrt. Ich cancelte das Vorhaben und wollte zum Castell d'Alaró. Doch der kleine, enge Weg dorthin war nicht wirklich





befahrbar. Wir kehrten um und wollten über Orient Richtung Sóller. Doch leider war hinter Orient auch die Straße gesperrt.

Da gaben wir auf, fuhren die Autobahn bis kurz vor Palma und den schnellen Weg, der durch zwei Tunnel verläuft, nach Sóller.

Wir waren müde. Ein hatten noch ein wenig zu essen - noch Sachen aus dem Kühlschrank von vorher.



Wir checkten in unserer Wohnung ein (1. Stock, 50 m vom Strand gelegen). Die Straßenbahn sahen und hörten wir regelmäßig.



Die Wohnung war groß genug und gut eingerichtet mit seitlichem Meeresblick.

4. Tag 17.03. Freitag



Wir gingen zu Fuß (leider verlief der Weg meist an der Straße) nach Sóller und aßen auf dem netten Platz vor der St. Bartholomäus-Kirche. Unweit vom Platz war der Bahnhof.

Um 14 Uhr fuhren wir mit der historischen Straßenbahn zum Hafen von Port de Sóller. Anschließend gingen wir langsam auf der Promenade zurück zur Wohnung.



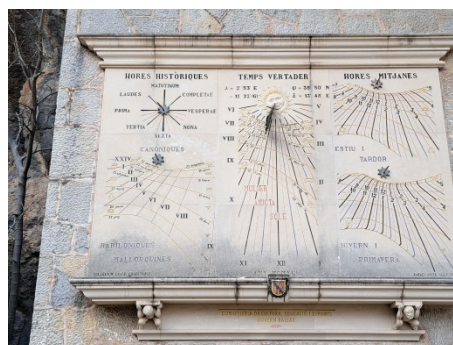
Am späten Nachmittag fahren wir hoch zum Far de Cap Gros, wo auch ein Wanderweg begann. Da gingen wir kurz. Es gab dort nichts Besonderes zu sehen.

5. Tag 18.03. Sonnabend

Wir fahren an den Stauseen (Embasement de Cúber und Embasement des Gorg Blau) vorbei bis Sa Calobra.

Einige Foto-Stopps wurden eingelegt und länger blieben wir an einer Stelle (Nus de Sa Corbata), wo viele Serpentinien hinunter nach Sa Calobra begannen und die vielen Radfahrer auch fotografiert wurden (wer mochte, konnte sich sein Foto später kaufen).

An der Küste mündet der Fluss Pareis. Der Canon endet am Meer.



Auf der Rückfahrt bogen wir nach Lluc ab, wo wir zum Essen einkehrten. Der Ort war ein Pilgerort (erstes Santuari (heilige Stätte, Kloster) auf der Insel).

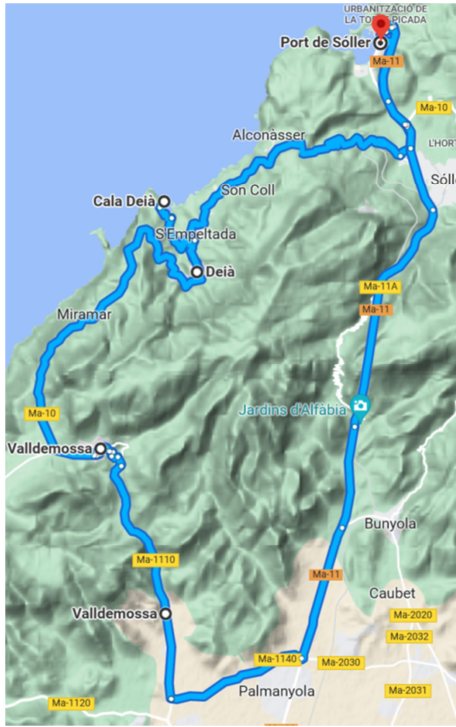
Eine interessante Sonnenuhr konnten wir am Weg hoch hinauf zum Kreuz anschauen.

Von Lluc musste man die Serpentinienstrecke ganz zurück nach Port de Sóller nehmen .

6. Tag 19.03. Sonntag

Wir fahren zur anderen Seite (Nordwesten) der Küste nach Deià. Nach relativ viel hoch- und runtergehen, waren wir wieder beim Auto und fuhren die Serpentinienstraße (2 km) zur netten Bucht von Deià hinunter.





Weil Brigitte uns aus Essensresten einen Kartoffelsalat gemacht hatte, suchten wir einen Platz zum Picknicken. Der war dann auf einem Parkplatz am Wald nahe Valldemossa gefunden (solche Plätze – überhaupt Möglichkeiten zum Anhalten - gab es wenige). Nach einer kurzen Ruhezeit besuchten wir Valldemossa und das Kloster dort (von den Kartäusern gegründet). Im Garten waren einige Denkmäler.



Weil Frédéric Chopin von November 1838 bis Februar 1839 ein Zimmer im Kloster bewohnte und die 24 Préludes, Opus 28 fertigstellte, war er als Denkmal anzuschauen.



Um auf der Rückfahrt nicht die vielen Serpentinaen nochmals zu fahren, fuhren wir in Richtung Palma und dann durch die zwei Tunnel bis Port de Sóller.

7. Tag 20.03. Montag



Wir sollten das Auto um 13 Uhr abgeben. Da wir kurz vor 10 aufbrachen, blieb noch etwas Zeit für eine Besichtigung der Kathedrale von Palma.

Parken konnte man in einem riesigen Parkhaus (unter der Erde). Die Kathedrale ist beeindruckend hoch und hat im Innern viele Orte, die man sich eigentlich länger ansehen müsste.

Die Mietwagenrückgabe bei SIXT verlief problemlos.



Aber
beim
Ein-
che-
cken
war
die
Rede

dass wir mit dem gleichen Gewicht auch den Hinflug gemacht hätten. Doch das Einchecken war dann nur gegen eine Strafgebühr von 24 € (für 2 kg) möglich.

Ich war mir sicher, dass ich beim Buchen einen normalen Koffer (bis 23kg) und einen kleinen Koffer (bis 12 kg) bezahlt hatte und nahm mir vor, mich bei Eurowings zu beschweren.

Der Rückflug war gut und nur etwas verspätet. Noch am Abend reklamierte ich die 24 €.

Fazit

Das Wetter war sehr schön, wir hatten bis 20°C. Aber in den Bergen und abends und nachts war es kühl.

Obwohl Brigitte so erkältet war, haben wir viel unternommen.

Insgesamt kann man sagen, es war schön, aber nicht überwältigend. Wir sind verwöhnt durch andere Anblicke und andere Temperaturen.

Für November waren die Flüge nach Vietnam schon gebucht.